

Ergebnisse des BMP

„Frühe Intervention beim pathologischen Glücksspielen“

Armin Koeppel | DHS

Rüdiger Hartmann | FOGS

22. Jahrestagung des
Fachverbandes Glücksspielsucht e.V.
Leipzig | 03.12.2010

- 1. Das Bundesmodellprojekt**
- 2. Die Ergebnisse**
- 3. Handlungsempfehlungen / Fazit**



Bundesministerium
für Gesundheit



01.10.2007 – 31.12.2010



DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

FOGS

Freitag, 3. Dezember 2010

Projektziele

- **Mehr** Menschen mit pathologischem Glücksspielverhalten **früher** erreichen
- **Zuwachs an Wissen** in bestehenden Hilfesystemen und Beratungsstellen
- fachlich **qualifizierte** und **dauerhaft** funktionierende Versorgung am Projektende:
 - Umfassendes Beratungs- und Hilfeangebot für Pathologische Glücksspieler/innen *vor Ort*
 - Verstärkte *Zusammenarbeit* und *Vernetzung* mit potenziellen Kooperationspartnern
 - *Initiierung neuer Angebote*

Umsetzung

- *Neun Kompaktseminare* basierend auf dem **Curriculum für die Schulung der Projektmitarbeiter/innen des Bundesmodellprojekts des BMG „Frühe Intervention beim Pathologischen Glücksspielen“**
 - Qualifizierung von Mitarbeitern/innen in Suchtberatungsstellen im Umgang mit Pathologischen Glücksspielern
 - Erwerb *Fachwissen* + Anwenden spezieller *Arbeitsmethoden mit Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit*
- Hospitationen
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen
- Fachliche Unterstützung telefonisch / vor Ort
- Fachbeirat zur Unterstützung

Fortbildungsorte



DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

FOGS

Fortbildungsmodule und Themen I

- **Modul 1 / Nov.07 / Bielefeld:**
 - Inhalte der Qualifizierung
 - Teilnahme an FAGS-Jahrestagung
- **Modul 2 / Jan.08 / Mainz:**
 - Der Zugang zu path. Glücksspielern
 - Glück Spiel Sucht - Begriff und Historische Eckdaten
 - Faszination Glücksspiel - Spielanreize & Gefährdungspotenziale
- **Modul 3 / Jun.08 / Leipzig:**
 - BZgA- Kampagne
 - Geldspielautomaten und Suchtgefahren
 - Grundlagen der Beratung von Glücksspielern & Angehörigen
 - Störungsbild "Pathologisches Glücksspiel" – Klinische Merkmale, Epidemiologie, Entwicklungsverläufe Spielertypologien

Regionale Angebotsstruktur Sachsen-Anhalt

Halle/S. Saalekreis

- ① 14* 15 * Ende 2009
KonzeSSIONEN für
21. Halbjahr
- ② 190
- ③ Gesamt Sachsen-Anhalt: 3 (1 Halle
1 Frageburg
1 Weingerode)
Anzahl Sprünge 2006 anfragen
- ④ 78 | 43 x 670 Sachsen-Anhalt
- ⑤ Sportwetten 0 / Pferdewetten: 2
- ⑥ 36 | im Jahr 2007
7 Firmen / 9 Orte

Zentrum für
Jugendberatung und Suchthilfe
für den Hochtaunuskreis
Audenstr. 1, 61348 Bad Homburg



Konzessionen und Geldspielautomaten in der Region

	Konzessionen/ Spielhallenstandorte	Anzahl Geldspielgeräte	Konzession privat, Sport- wettenanbieter	Pokerturniere
Bad Homburg	3 Spielhallen 17 Gaststätten	36 Spielhallen 44 Gaststätten 180 Spielbank	keine	wurden bisher nicht genehmigt
Oberursel	5 Spielhallen 15 Gaststätten	68 Spielhallen 40 Gaststätten	keine	wöchentl. Turniere in Gaststätten mit 15 - 40,- €
Kronberg	10 keine Spielhalle	10	keine	wenige Anfragen Ein Turnier wurde verhindert, weil es nicht angemeldet war
Friedrichsdorf	3 Spielhallen 9 Gaststätten	40 Spielhallen 21 Gaststätten	keine	keine
Königstein	1 Spielhalle 10 Gaststätten	aktueller Stand nicht bekannt	keine	keine Anmeldungen
Usingen/ Neu-Anspach	4 Spielhallen einige wenige Gast- stätten	79	keine	wöchentl. Turniere privater Veranstalter in 2 Gaststätten (15,-€ Preisgeld)
Schmitten	2	2 Tankstelle 2 Gaststätte	keine	nicht bekannt
Grävenwiesbach	4 Gaststätten	8	keine	nicht bekannt
Wehrheim	4 Gaststätten	10	keine	nicht bekannt
Steinbach	3 Gaststätten	4	keine	keine
Glashütten	keine Spielgeräteverordnung	deshalb keine Statistik, aber es hängen Geräte in Gaststätten, keine Spielhalle	keine	nicht bekannt
Wehrh. dorf	Geldspielautomaten werden nicht geführt	keine Statistik	keine	einmalig in 2007 mit Sachpreisen
Gesamt	ca. 96	ca. 538	keine	wöchentliche Turniere

- Lottoannahmestellen in der Region 62
- Sperren bei der Spielbank ca. 300 (davon 70%
Selbst-Sperren)

Fortbildungsmodule und Themen II

- **Modul 4 / Sep.08 / Frankfurt**
 - Beratungstätigkeit mit Angehörigen
 - Implizite Krankheitsvorstellung türkischer Glücksspieler
 - Pathologisches Glücksspiel und Komorbidität + Fallarbeit
- **Modul 5 / Jan.09 / Hannover**
 - Gruppenarbeit mit Path. Glücksspielern
 - Kognitive Verzerrungsmuster bei (path.) Glücksspielern
 - Geld- und Schuldenmanagement
 - Beschaffungsdelinquenz + Spielbankbesuch
- **Modul 6 / Mai.09 / Düsseldorf**
 - Jugendliche und glücksspielbezogene Probleme
 - Psychopathologische Grundstörung und ihre Behandlung
 - Finanzierung: kommunale und landespolitische Strategien
 - Lobbyarbeit



DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

FOGS

Freitag, 3. Dezember 2010

Fortbildungsmodule und Themen III

- **Modul 7 / Sep.09 / Eisenach**
 - Neurophysiologische Erklärung der Auffälligkeiten bei Patienten mit einer Glücksspielsucht
 - Arbeitshilfen Glücksspielsucht
 - Pokerabend
- **Modul 8/ Jan.10 / Magdeburg**
 - Erfolgskriterien Früher Intervention
 - Geschlechtsspezifische Aspekte bei Path. Glücksspiel
 - Arbeitshilfen Glücksspielsucht
- **Modul 9 / Sep.10 / Berlin**
 - Nutzen des BMP
 - Handlungsempfehlungen
 - Feedback
 - Gruppenmanual

Referenten/innen

- Gisela Alberti Aktive Suchthilfe, Hamburg
- Wolfgang Bensel Fachklinik, Münchwies
- Ilona Füchtenschnieder–Petry Landesfachstelle,
Herford
- Winfried Funk TMfSFG, Erfurt
- Frank Gauls Fachstelle Bielefeld
- Hartmut Görgen Landesfachstelle Saarbrücken
- Tobias Hayer Universität Bremen
- Dr. Heike Hinz Fachklinik Wigbertshöhe
- Peter Kargerer Fachklinik Münchwies
- Dr. Jörg Petry AHG Düsseldorf
- Dr. Volker Premper Fachklinik Schweriner See
- Verena Verhoeven Fachstelle Neuss



DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

FOGS

Freitag, 3. Dezember 2010

Output der Projektarbeit

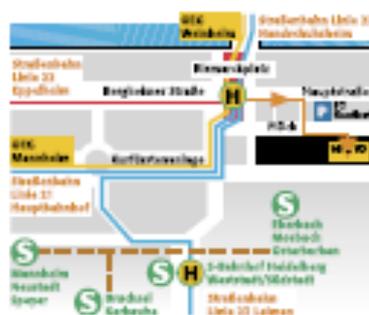
Flyer Heidelberg

Wenn Sie

gerne über Suchtprobleme reden möchten, Tipps und Unterstützung brauchen oder Hilfe suchen, einfach bei uns vorbeikommen oder anrufen.

Referenzeinrichtung im Rahmen des Modellprojektes „Frühe Intervention bei Pathologischem Glücksspiel“, gefördert vom BMG und von den Ländern

Hier finden Sie Hilfe



Beratungsstelle für Suchtfragen

Heidelberg/Rhein-Neckar-Kreis

Eine Einrichtung der

Suchthilfe gGmbH der Evang. Stadtmission

Platz 16 – 18 · 69117 Heidelberg

Telefon (06221) 149-820

Telefax (06221) 149-829

sucht@stadtmision-hd.de

www.stadtmision-hd.de

Sprechzeiten:

Dienstag 14 – 19 Uhr und Samstag 9 – 12 Uhr

oder nach Vereinbarung per Telefon oder E-Mail

Hotline Glücksspielsucht: 0180 776611*

werktags von 10 – 18 Uhr

*Hotline 39 Cent/Min.



Beratungsstelle
für Suchtfragen
in Heidelberg und
Rhein-Neckar-Kreis

GLÜCK VERSPIELT?!



Flyer Halle/Saale

Viele Menschen finden Geld- und Glücksspiele faszinierend. Dazu gehören verschiedene Varianten wie Geldspielautomaten, (Sport-)Wetten, Poker, Roulette, Lotto-Toto und diverse Glücksspiele im Internet.

Manchmal können Glücksspiele aber auch zum Zwang oder zur leidvollen Erfahrung werden.

- 1 Haben Sie Ihr Spielverhalten anderen gegenüber schon mal verheimlicht?
- 2 Haben Sie bereits mehr Geld eingesetzt, als Ihnen zur Verfügung stand?

Wenn Sie eine der beiden Fragen mit „Ja“ beantwortet haben, sind Sie möglicherweise gefährdet.

Aber auch, wenn Sie sich unsicher sind, ob Ihr Spiel ums Glück noch normal ist, bieten wir Ihnen kompetente Beratung und professionelle Hilfe.



Suchtberatung

AWO Erziehungshilfe Halle (Saale) gGmbH

Trakenerstraße 20
06124 Halle (Saale)
Tel. (0345) 8 05 70 66

Spielerprechzeit (Beratung ohne Termine)
mittwochs 15.00–16.00 Uhr

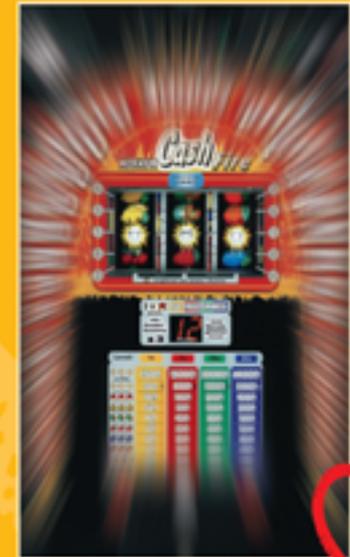
E-Mail suchtberatung@awo-halle-merseburg.de
Internet www.awo-halle-merseburg.de

Hotline Glücksspielsucht: (018 01) 776611
werktags von 10.00–18.00 Uhr (3,9 Cent/Min.)

Referenz Einrichtung im Rahmen des Modellprojektes
„Frühe Intervention bei Pathologischem Glücksspiel“,
gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und den Ländern.

SUCHTBERATUNG

wenn *Glücksspiel*
zum **ZWANG** wird



Flyer SIT Erfurt

Kontakt

Sucht- und Drogenhilfezentrum Erfurt
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
Liebknechtstraße 19
99085 Erfurt

Ansprechpartner/in:

Frau Karpinski
Telefon: (03 61) 5 66 78 57
Telefax: (03 61) 5 40 25 18
E-Mail: siterfurt-spielsucht@web.de

Öffnungszeiten:

Mo	08.00 – 17.00 Uhr
Di	08.00 – 18.00 Uhr
Mi + Do	08.00 – 16.00 Uhr
Fr	08.00 – 13.00 Uhr



Träger: SIT - Suchthilfe in Thüringen gGmbH
Mitglied im PARITÄTISCHEN, im FDR und im
Bundesverband für stationäre
Suchtkrankenhilfe (buss)

Hotline Glücksspielsucht: 0 18 01 / 77 66 11
werktags von 10 – 18 h (3,9 Cent / Min.)

Referenzeinrichtung im Rahmen des Modellprojektes
„Frühe Intervention bei Pathologischem Glücksspiel“,
gefördert vom BMG und von den Ländern.

Glück verspielt?



... wenn Glücksspielen
LEIDEN schafft

Viele Menschen finden
Geld- und Glücksspiele faszinierend.

Dazu gehören verschiedene Varianten
Geldspielautomaten, (Sport-)Wetten,
Roulette, Lotto-Toto und diverse Glücksspiele
im Internet.

Aber wie ist es,

- wenn das Spielverhalten immer mehr
Leiden schafft und das „Glück“ immer
weniger wird?
- wenn der Geldmangel immer mehr
Alltag bestimmt?
- wenn Partner, Familie und Freunde
mehr belogen werden?
- wenn keine Zeit mehr bleibt für
Familie, Freunde und andere Interessen?

... und wenn der Druck mehr und mehr
wächst und immer mehr Ihr Leben dominiert?

kurzfristig - anonym - vertraulich - kompetent - (kostenlos)

Ausschnitt der Homepage SHZ Schleswig

www.suchthilfezentrum-sl.de

Suchthilfezentrum Schleswig

Fachkliniken Nordfriesland gGmbH
verstehen und handeln

Angebote Projekte Kontakt Ihre Hilfe

Projekte:

- Übersicht
- PN Essstörungen
- Drug Scouts
- Pathologisches Glücksspiel
- Pathologischer PC-Gebrauch
- Sucht im Alter
- HaLT-Projekt

Pathologisches Glücksspiel

Glück verspielt?

Wenn Glücksspiel Leiden schafft...

Ausschnitt der Homepage Beratungsstelle Halle

Horte Suchtspiel Schließen oder Esc-Taste

Erziehungshilfen

Beratungsstellen

Allg. Sozialberatung

Schwangerschaft

Suchtberatung

Erziehungsberatung

Häusliche Gewalt

Begegnungsstätten

Übersicht

weitere Projekte

Stellenangebote

Impressum

Spiel oder Ernst

Wie geht es Ihnen jetzt gerade?

Ganz gut.

Eigentlich ok.

Bin mir nicht sicher

So la-la.

Ziemlich schlecht.

Weiß nicht - Zur nächsten Frage.

RISIKO SCHUTZFAKTOR

hoch mittel klein klein mittel hoch

Referenzeinrichtung im Rahmen des Modellprojektes „Frühe Intervention bei Pathologischem Glücksspiel“, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und den Ländern.

GLOSSAR

Suchtberatung
Die AWO-Suchtberatungsstelle bietet umfassende ambulante Hilfen bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen, Glücksspiel, Tabak und Essstörungen. Wir richten uns an Betroffene, Gefährdete und Angehörige. Wir bieten:

- ▶ Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatungen
- ▶ Unterstützung in sozialen Angelegenheiten
- ▶ Präventionsveranstaltungen insbesondere für Multiplikatoren
- ▶ Gruppen für Alkoholabhängige und Angehörige
- ▶ Raucherentwöhnungskurse

▶ zurück
Zur Übersicht

TIPP

AUSWERTUNG

KONTAKT

AWO Suchtberatung Halle-Merseburg 2010

Ausschnitt der Homepage Fachstelle Osnabrück

Suchtberater warnen vor Tippspielen

Osnabrück. Die Fußball-WM beobachten die Mitarbeiter des Ökumenischen Behandlungsverbundes für Glücksspielsucht mit gemischten Gefühlen. Sorgen macht ihnen das Tippspiel-Fieber. „Fußballfans geraten schnell in Gefahr, ihrem Fußballverstand zu viel zuzumuten und zu glauben, Spielverläufe und Ergebnisse sicher vorhersagen zu können“, verdeutlicht Melanie Schubert vom Diakonischen Werk Osnabrück. „Gegen einen Ergebnistipp im Kreis der Familie ist natürlich nichts einzuwenden - schwierig wird es, wenn Geld fließt und der Spaß an den Spielen dem Gewinnen müssen im Tippspiel weicht.“ Der Druck, Einsätze immer mehr zu erhöhen, um verlorenes Geld zurückzubekommen, könne in einen Gewinn-Verlust-Kreislauf führen. Die Gefahr einer Abhängigkeit sei dann groß. Unterstützung bieten die Suchtberatungsstellen in Stadt und Landkreis. Kontakt unter www.suchtberatungsstelle.de » oder über Telefon 05 41/94 01 00 (Diakonie) oder 34 14 04 (Caritas)

(NOZ, 10.06.2010)



DHS – Arbeitshilfen Glücksspielsucht

<http://www.dhs.de/nc/projekte/aktuelle-projekte/gluecksspiel.html>

- Glücksspiele und kognitive Verzerrungen
- Umgang mit Geld und Schulden - Hinweise für Angehörige pathologischer Glücksspielender und Betroffene
- Spieldruck bei pathologisch Glücksspielenden
- Ihr Einsatz bitte... Sie kriegen das hin! Handlungsempfehlungen für die Beratung bei Glücksspielproblemen
- Manual für eine Orientierungsgruppe für Glücksspieler/innen
- Quando il gioco diventa un problema...
Informazioni per persone con un background di migrazione
- Wenn das Glücksspiel zum Problem wird ...
Informationen für Menschen mit Migrationshintergrund



DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

FOGS

Freitag, 3. Dezember 2010

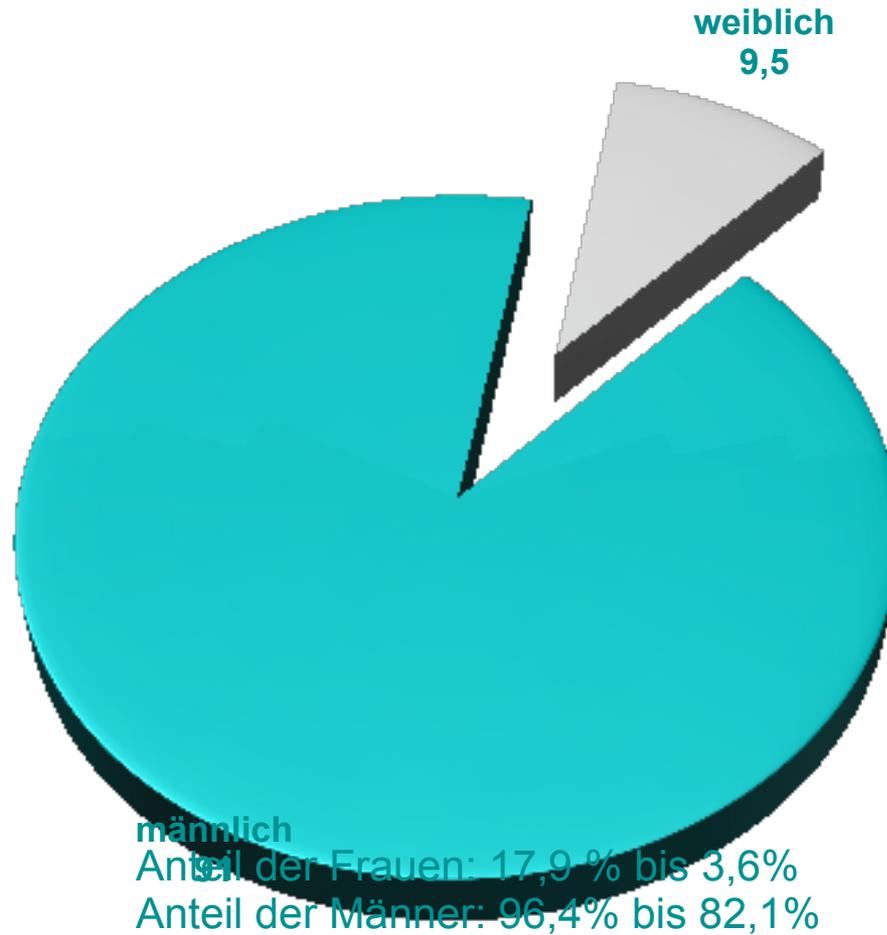
2. Ergebnisse

- Wer wurde erreicht?
- Was wurde in Anspruch genommen?
- Effekte der Beratung
- Verteilung der Tätigkeiten der ModellmitarbeiterInnen

Wer wurde erreicht?

ausgewählte Klientendaten

Geschlecht der KlientInnen (N = 1.422)



Durchschnittsalter und Altersgruppen

	N	Min	Max	MW	Standard- abwei- chung
weiblich	133	18	81	42,8	12,22
männlich	1.273	14	77	37,1	11,26
Gesamt	1.406	14	81	37,6	11,47

	weiblich (N = 133)	männlich (N = 1.279)	Gesamt (N = 1.412)
bis 15 Jahre alt	0,0	0,2	0,1
16 bis 17 Jahre alt	0,0	0,6	0,6
18 bis 19 Jahre alt	2,3	3,4	3,3
20 bis 24 Jahre alt	4,5	9,4	8,9
25 bis 29 Jahre alt	6,0	14,2	13,4
30 bis 39 Jahre alt	24,1	32,1	31,4
40 bis 49 Jahre alt	36,8	26,3	27,3
50 bis 59 Jahre alt	18,8	10,0	10,8
60 Jahre alt und älter	7,5	3,8	4,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0

20 bis 24 Jahre: 1,9 % bis 34,3%, 25 bis 29 Jahre: 6,9% bis 21,7%

Art des Kontakts

	weiblich		männlich		Gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Einmalkontakt	27	20,0	274	21,3	301	21,2
Mehrfachkontakte (abgeschlossene Betreuung)	77	57,0	798	62,0	875	61,5
Mehrfachkontakte (zu Modellende noch laufende Betreuung)	31	23,0	215	16,7	246	17,3
Gesamt	135	100,0	1.287	100,0	1.422	100,0

Spielformen (Mehrfachnennungen, Angaben in %)

	weiblich (N = 126)	männlich (N = 1.193)	Gesamt (N = 1.319)
Geldspielautomaten in Spielhallen und gastronomischen Betrieben	88,1	86,7	86,8
Kleines Spiel der Spielbank (Glücksspielautomaten)	17,5	10,0	10,7
Sportwetten (Oddset, Toto, Pferdewetten, Wetten in privaten Wettbüros u.a.)	1,6	9,5	8,7
Glücksspiel im Internet (u.a. Pokern, Online-Casino, Roulette)	5,6	7,9	7,7
Großes Spiel der Spielbank (Roulette, Black Jack u.a.)	7,9	7,5	7,6
illegales Glücksspiel (u.a. „Pokern im Hinterzimmer“)	0,0	3,5	3,2
Lotto/Lotterien (Lotto „6 aus 49“, Keno, Quicky, Rubbel-, Klassen-, Fernsehlotterien u.a.)	3,2	1,8	1,9
andere Spielformen	1,6	1,7	1,7

Schuldensituation (Angaben in %)

	weiblich (N = 99)	männlich (N = 947)	Gesamt (N = 1.046)
keine	22,2	19,0	19,3
bis 10.000 Euro	46,5	39,5	40,2
bis 25.000 Euro	16,2	20,3	19,9
bis 50.000 Euro	9,1	13,4	13,0
mehr als 50.000 Euro	6,1	7,8	7,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Maßnahmen während der Betreuung

(Mehrfachnennungen, Angaben in %)

	weiblich (N = 76)	männlich (N = 791)	Gesamt (N = 867)
Beratung im Einzelkontakt	97,4	96,8	96,9
Beratung mit EhepartnerIn	11,8	15,3	15,0
Beratung mit anderen Angehörigen	10,5	11,1	11,1
Beratung im Gruppengespräch	34,2	30,8	31,1
Überleitung in ambulante Rehabilitation pathologisches Glücksspielen in eigener Einrichtung	0,0	5,1	4,6
sonstige Maßnahmen	9,3	11,0	10,8
Gesamt	163,2	170,2	169,6

Anzahl der Kontakte (Angaben in %)

	N	Min	Max	Mittelwert
weiblich	77	2	35	7,6
männlich	787	2	59	7,3
Gesamt	864	2	59	7,3

	weiblich (N = 77)	männlich (N = 787)	Gesamt (N = 864)
2 – 3 Kontakte	35,1	35,3	35,3
4 – 6 Kontakte	32,5	28,8	29,2
7 – 10 Kontakte	10,4	17,5	16,9
mehr als 10 Kontakte	22,1	18,3	18,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Art der Beendigung

	weiblich		männlich		Gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
regulär nach Beratung	18	24,0	174	22,1	192	22,3
vorzeitig mit Einverständnis	7	9,3	78	9,9	85	9,9
außerplanmäßiger Wechsel in eine andere Einrichtung	0	0,0	5	0,6	5	0,6
planmäßiger Wechsel in andere Behandlungsform/Einrichtung	9	12,0	137	17,4	146	16,9
vorzeitig ohne Einverständnis/Abbruch durch KlientIn	36	48,0	370	47,0	406	47,1
disziplinarisch	1	1,3	4	0,5	5	0,6
verstorben	1	1,3	4	0,5	5	0,6
Sonstiges	3	4,0	15	1,9	18	2,1
Gesamt	75	100,0	787	100,0	862	100,0

Problematik am Tag des Betreuungsendes

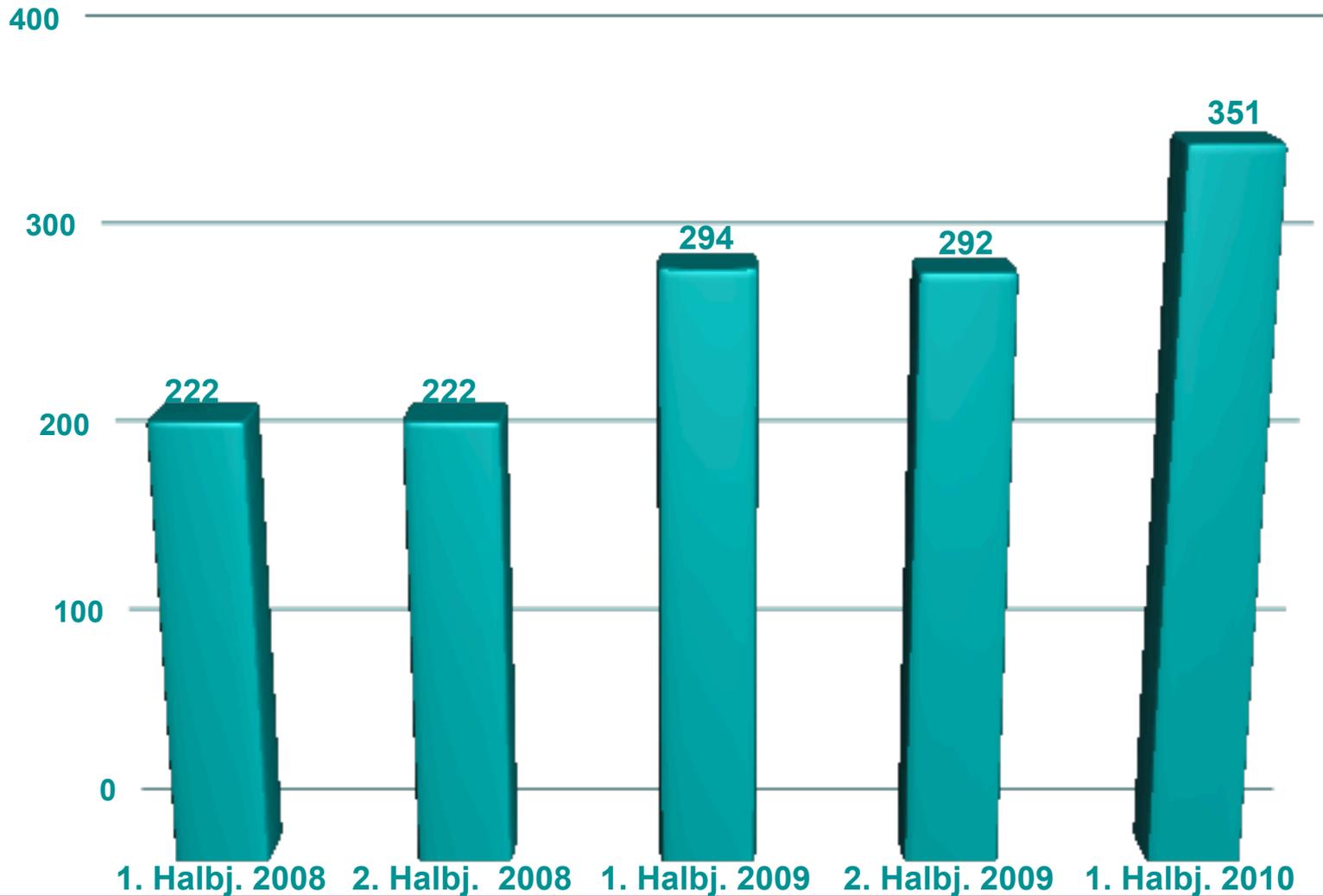
Pathologisches Glücksspielen	abs.	in %
erfolgreich	207	24,9
gebessert	351	42,2
unverändert	266	32,0
verschlechtert	7	0,8
Gesamt	831	100,0

Verschuldung	abs.	in %
erfolgreich	71	8,8
gebessert	250	31,0
unverändert	474	58,7
verschlechtert	12	1,5
Gesamt	807	100,0

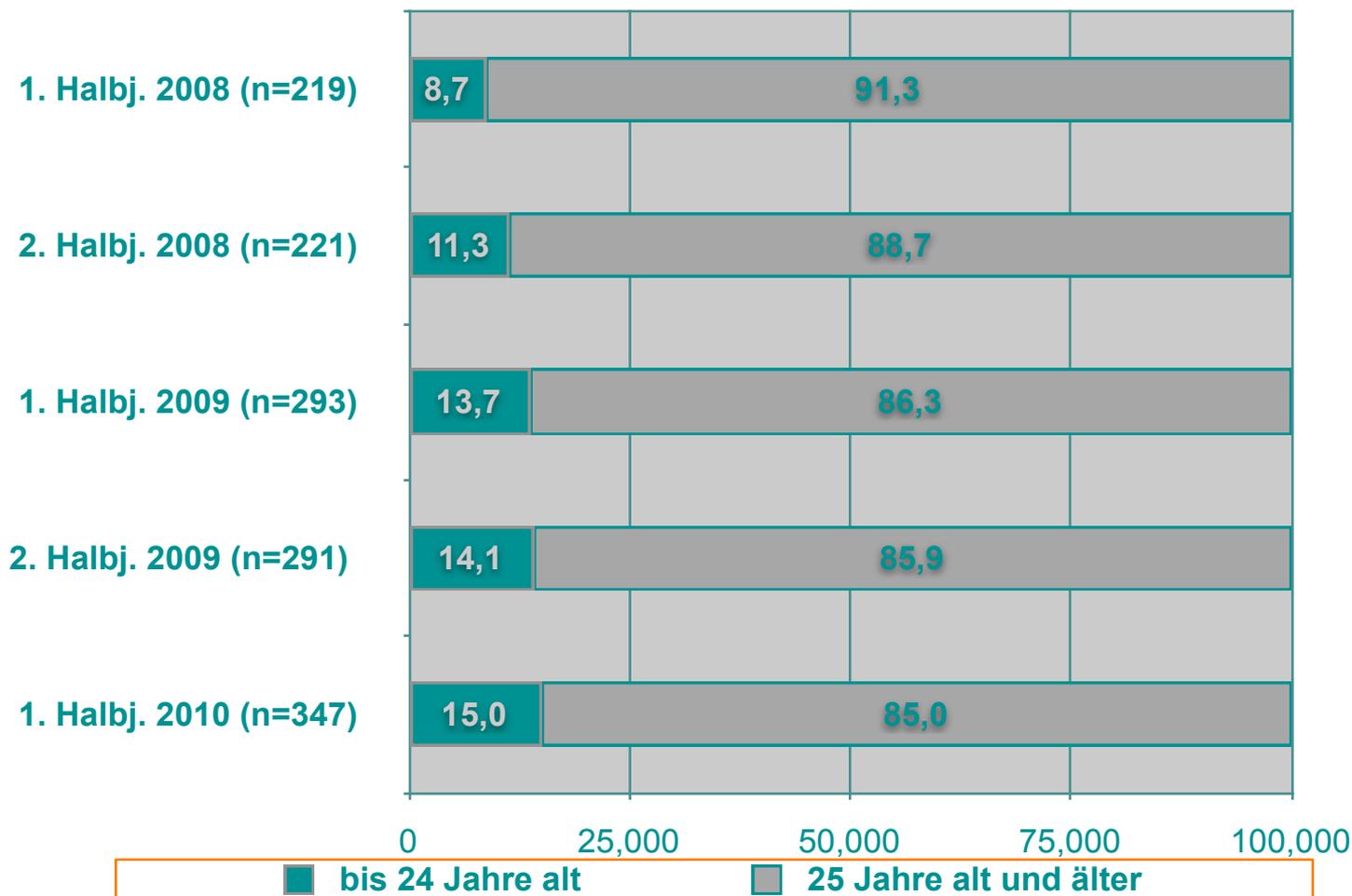
Wie auf das Angebot aufmerksam geworden? (Mehrfachnennungen, N = 1.134)

	abs.	in %
aus dem Internet	285	25,1
über Familienangehörige	183	16,1
über eine Information des Modellprojekts	175	15,4
über eine andere Beratungsstelle	153	13,5
über Freunde, Bekannte u.a.	147	13,0
über Arzt/Ärztin	125	11,0
aus Medien	72	6,3
ArbeitskollegInnen u.a. („nicht familiäre Kontakte“)	47	4,1
Angebote im Bereich Glücksspielsucht	32	2,8
„Einrichtung war bekannt“	30	2,6
Medizinische Einrichtungen etc.	30	2,6
Einrichtungen der Justiz/ Polizei/ JVA	23	2,0
weitere soziale Einrichtungen	22	1,9
Sonstige	38	3,4

Anzahl erreichter KlientInnen



Altersverteilung nach Halbjahren (Angaben



Verteilung der Tätigkeiten als

	min	max	Ø
Beratung von pathologischen/problematischen GlücksspielerInnen (N = 17)	25	80	47,2
Behandlungsvorbereitung (N = 14)	5	29	13,9
Beratung von Angehörigen/Bezugspersonen (N = 16)	1	30	9,7
Aufbau von/Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen (N = 14)	1	20	7,5
Kooperation und Vernetzung mit anderen psychosozialen Diensten, Einrichtungen etc. (N = 17)	1	20	8,7
Informations-/Aufklärungs-/Öffentlichkeitsarbeit (N = 17)	3	30	11,3
Kontakt und Zusammenarbeit mit Glücksspielanbietern (N = 6)	1	10	4,3

3. Handlungsempfehlungen / Fazit

**Verbesserung von Zugang und Erreichbarkeit
von Menschen mit glücksspielbezogenen
Problemlagen sowie deren Angehörige**

Empfehlungen – I

- Qualifizierung der zielgruppenspezifischen Öffentlichkeitsarbeit:
 - Herstellung einer zielgruppenspezifischen Internet-präsenz (u.a. durch eigene Internetauftritte und/oder Verknüpfungen mit bereits vorhandenen Internet-auftritten)
 - Erstellung spezifischer Flyer zum Angebot für Pathologische GlücksspielerInnen
 - Herstellung von Medienpräsenz (u.a. durch thematische Artikel in regionalen Zeitschriften und/oder Sendungen in Radio-/ Fernsehprogrammen)
 - Online-Beratung entwickeln

Empfehlungen – II

- persönliche Vorstellung und Bekanntmachung der Angebote der Frühintervention in entsprechenden Arbeitskreisen und Gremien, Sicherung der Kontinuität der Vernetzungsarbeit in priorisierten Arbeitskreisen und Gremien
- Entwicklung von klientenbezogener Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen („Vermittlung von KlientInnen“)
- Entwicklung von tragfähigen Kooperationsbeziehungen zu bestehenden Gruppen der Selbsthilfe für Pathologische GlücksspielerInnen und ihre Angehörigen

Verbesserung der Fachlichkeit der ambulanten Einrichtungen durch speziell dafür qualifiziertes Personal

Empfehlungen – III

- Früherkennung und -intervention erfordert ein fachlich qualifiziertes Personal (u.a. Erfahrungen in der [ambulanten] Arbeit mit Pathologischen GlücksspielerInnen, zielgruppenspezifische Kenntnisse hilfreich)
- Erwerb zielgruppenspezifischer Kenntnisse (z.B. im Rahmen des in der Modelllaufzeit entwickelten und erprobten Curriculums mit seinen verschiedenen Fortbildungsmodulen)
- einrichtungs- und regionenübergreifender fachlicher Austausch von ambulant arbeitenden Fachkräften für Pathologisches Glücksspiel

Entwicklung und Implementierung von entsprechenden Maßnahmen der Früherkennung und -intervention

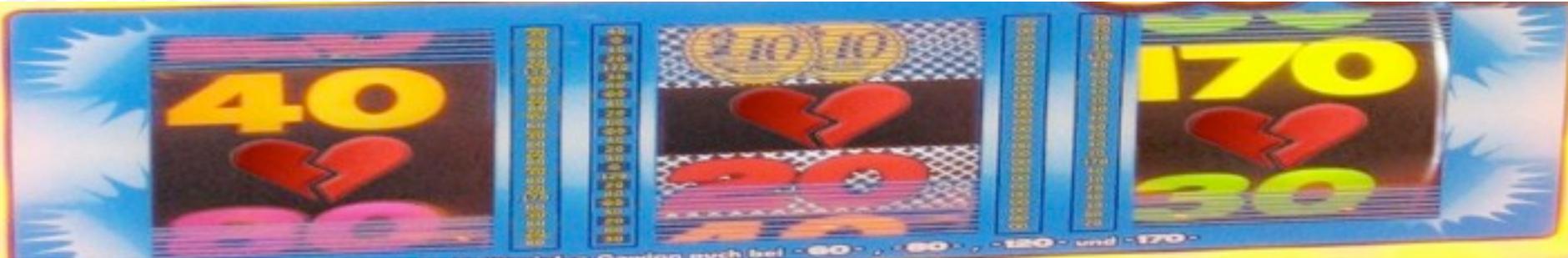
Empfehlungen – IV

- Maßnahmen der Früherkennung und -intervention müssen „niedrigschwellig“ angelegt sein: kurzfristige und schnelle Terminvergabe, ohne Vorbedingungen, „Terminabsprache nach Vereinbarung“ (z.B. später Nachmittag, Abendstunden)
- Vermeidung von Wartezeiten
- offene Sprechstunde für GlücksspielerInnen

Empfehlungen – V

- „Einbettung“ der Maßnahmen der Früherkennung und –intervention in ein umfassendes Angebot (in der eigenen Einrichtung) bzw. Verknüpfung mit weiterführenden Maßnahmen (z.B. Sicherstellung einer kontinuierlichen und längerfristigen Beratung, Einzel-, Paar- und Gruppenangebote, ambulante Rehabilitation)
- Weitervermittlung von behandlungsbedürftigen Pathologischen GlücksspielerInnen in ambulante und stationäre Maßnahmen
- Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



Armin Koeppe
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.
Westenwall 4
59065 Hamm
0 23 81 | 90 15 -23
koeppe@dhs.de
www.dhs.de

Rüdiger Hartmann
Gesellschaft für Forschung
und Beratung im
Gesundheits- und
Sozialbereich mbH
Prälat-Otto-Müller-Platz 2
50670 Köln
0221 | 973 101 -26
hartmann@fogs-gmbh.de
www.fogs-gmbh.de